



Lernhilfsmittel für Taubblinde und schwer Hörsehbehinderte

Project Tommy*



Jan Steinke

Staatliche Fachschule für Produktdesign Selb, Bayern
Abschlussarbeit 2021
Stand: 13. September 2020

*vorläufige Bezeichnung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Nutzeranalyse und Definition	6
Um welche Hilfssituation handelt es sich?	7
Wie sieht die Bedrohungssituation konkret aus?	8
Welcher Personenkreis ist betroffen?	8
Wie ist die Situation gesellschaftlich einzuordnen?	8
Wo liegen die Grenzen/welche Situationen sind ausgenommen?	9
Quellenverzeichnis	10

Project Tommy*

Tommy
The Who
1969
Albumcover

*vorläufige Bezeichnung

Einleitung

Der Name bezieht sich auf die Rockoper *Tommy* von der britischen Musikgruppe *The Who* aus dem Jahr 1969. In diesem Album erzählt Roger Daltrey zusammen mit John Entwistle, Keith Moon und Pete Townshend mit Gesang und Klang die Geschichte von Tommy Walker, einem tauben, stummen und blinden Jungen. Später wurde dieses Album auch als Film, als Musical und als Ballettstück umgesetzt. Tommy gilt als „the cherry on top“ der musikalischen Karriere von The Who und insbesondere Pete Townshends, welcher die meisten aller Lieder des Albums komponierte.

Der junge Tommy erblindet und ertaubt als Kind. Sein Leben ist schwer und gefüllt mit verstörenden Erlebnissen. Trotz dieser Umstände er sein Talent für das Spiel am Flipperautomaten und wird als Weltmeister gefeiert. Zum Ende des Albums wird Tommy Walker, nachdem sein Spiegelbild zerbricht, auf wundersamer Weise vollständig geheilt.

Viele Taubblinde teilen zwar dasselbe Schicksal wie Tommy Walker, werden aber möglich nie wie er die Welt sehen und hören können. Ich würde mir wünschen, dass ihnen durch meine Arbeit der Weg wie Tommy *Pinball Wizard* zu werden erleichtert wird.

Nutzeranalyse und Definition

1. Um welche Hilfssituation handelt es sich?

Ergebnis dieser Abschlussarbeit wird ein technisches Sachsystem sein, welches taubblinden den Schritt zum Erlernen von Schrift-/Gebärdensprachen und die Kommunikation mit Dritten erleichtert. Dieses System wird durch eine Künstliche Intelligenz unterstützt.

Da bei taubblinden (im Gegensatz zu nur seh- oder hörgeschädigten Menschen) eine Kompensation durch die Wahrnehmung des übrigen Fernsinnes oft nicht möglich ist, kann man nicht automatisch auf schon vorhandene Hör- oder Sehhilfen zugreifen^{*vgl. 1}. Bei einer taubblinden Person ist es davon auszugehen, dass sie lebenslang auf Hilfe vertrauter BegleiterInnen angewiesen sein wird um ihr inneres Selbst auszuleben, aus ihrer Isolation herauszukommen und Eindrücke von der äußeren, zwischenpersönlichen und sachlichen Umwelt zu verständigen und verdeutlichen.

Die Folgen von Taubblindheit bzw. Hörsehbehinderung sind:

- Schwierigkeiten in der zeitlichen Orientierung
- Probleme in der räumlichen Orientierung
- Besonderheiten in der Kommunikation
- Isolation und Vereinsamung
- Beeinträchtigungen in der Gesamtentwicklung bei Menschen, die von Geburt an taubblind sind
- lebenslanger Bedarf an Unterstützung und Dolmetscherleistungen
- häufig psychische Probleme

*2 S.3

Um die Kommunikation zwischen der taubblinden und der Bezugsperson zu erleichtern, ist es wichtig, dass Taubblinde bereits im Kindesalter lernen, die Braille-Schrift zu lesen und taktile Gebärdensprache bzw. Lormen zu benutzen. Auf dem Weg zum Sprachen-/Schriftverständnis wird die Methode des Bezugsobjekts benutzt, bei der ein bestimmtes Objekt die Bedeutung für eine Person, Situation oder Aktivität übernimmt. So wird taubblinden Kindern beigebracht, bei dem Kontakt zum Bezugsobjekt diese zu erwarten (wird z.B. Taubblinden ein Löffel in die Hand gedrückt, lernen sie zu verstehen, dass Essen bevorsteht.), sich in seiner Umwelt zu orientieren, selbständig zu agieren, Wünsche zu äußern und später auch seine eigenen Erlebnisse zu kommunizieren.^{*vgl. 3,4}

2. Wie sieht die Bedrohungssituation konkret aus?

Erlernen Taubblinde das Benutzen von Schrift-/Gebärdensprachen nicht, leben sie ihr Leben lang in absoluter Isolation, ohne die Möglichkeit Bedürfnisse zu kommunizieren oder der Bezugsperson Wünsche und komplexe Eindrücke mitzuteilen. Durch die schwere Art ihrer Behinderung können Taubblinde in Gefahrensituationen geraten ohne es überhaupt zu wissen.

3. Welcher Personenkreis ist betroffen?

In Deutschland gibt es etwa 6000 Taubblinde*⁵. In Tschechien wird die Anzahl auf 4000 geschätzt. Eine Studie des Bildungsministeriums der Vereinigten Staaten aus dem Jahre 1980 hat ergeben, dass zwischen 42000 und 700000 Menschen in den USA unter einer Art von Hörsehbehinderung leiden (verschiedene Ausprägungen). Die National Association of Regulatory Utility Commissions sagt, dass 70000-100000 US-Amerikaner taubblind sind. Weltweit wird die Anzahl der Taubblinden auf 0,2% der Population geschätzt*⁶.

Ca. 40 bekannte Syndrome lösen beim Menschen eine Kombination von Gehörlosigkeit und Blindheit aus. Bei etwa der Hälfte der betroffenen PatientInnen ist Taubblindheit auf das Usher-Syndrom zurückzuführen, welches somit die häufigste Ursache dafür ist*^{vgl. 7}.

Die vorgesehene Nutzergruppe ist voraussichtlich sehr jung und gerade dabei eine Gebärdensprache zu erlernen. Sie hat möglicherweise nie etwas von der Welt gesehen oder gehört. Die Kommunikation zwischen der taubblinden und der Bezugsperson ist sehr schwierig.

4. Wie ist die Situation gesellschaftlich einzuordnen?

Menschen lernen im Kindesaltre hauptsächlich durch Beobachten und Imitieren. Bis zu 83 Prozent*⁸ der Sinneswahrnehmungen des Menschen macht das Sehen aus. Taubblind geborene Kinder haben sehr eingeschränkte Möglichkeiten ihre Umwelt zu erkunden. Sie müssen auf ihre übrigen Sinne vertrauen.

Über die Entwicklung taubblind geborener Kinder schreibt der Verein Oberlinhaus LebensWelten in einem Plakat von 2012 Folgendes:

„Sie erleben nur das, was sie ganz unmittelbar fühlen, riechen oder schmecken können. Das hat gravierende Folgen für ihre gesamte Entwicklung. Sie sind vollständig abhängig von dem, was ihnen ihre Eltern und ErzieherInnen beibringen und zutrauen. Wenn die Kinder älter werden, spricht man oft von einer zusätzlichen geistigen Behinderung. Oft ist es aber so, dass die Kinder nur sehr wenige Möglichkeiten hatten die Welt um sich herum erkennen und entdecken zu können und wenig zu gestalten.“^{*2 S.1}

Zwar hat das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNCRPD) eine Gesetzgebung für Gleichberechtigung und bessere Inklusion geschaffen, aber es ist klar, dass Taubblinde ihre Rechte nicht automatisch ausleben können, da Mangel an Geldmitteln oft diese negieren*^{9 S.2 Abs. 7 ff.}. Dies spiegelt sich auch in der Bildungsrate wider, denn taubblinde Kinder sind statistisch bis zu 23-mal weniger wahrscheinlich in einer Schule eingeschrieben als Kinder ohne Behinderung*^{vgl. 10}.

5. Wo liegen die Grenzen/welche Situationen sind ausgenommen?

Grundsätzlich kann bei Taubblinden unterschieden werden zwischen:

- a) ‚blind geboren und vor Spracherwerb ertaubt‘,
- b) ‚blind geboren und nach Spracherwerb ertaubt‘,
- c) ‚taubblind geboren‘,
- d) ‚taub geboren und im Kindesalter erblindet‘,
- e) ‚taub geboren und im hohem Alter erblindet‘ sowie
- f) ‚weder taub noch blind geboren; später ertaubt und erblindet‘ (entweder gleichzeitig oder zu verschiedenen Zeiten).

*11

Für diese Abschlussarbeit sind die Gruppen a), c) und f) (wenn die Person vor Spracherwerb ertaubt und erblindet ist) am relevantesten, da das Nichtvorhandensein einer Sprachfähigkeiten eine Grundvoraussetzung zum Nutzen des Objekts, in welches diese Abschlussarbeit resultieren wird, ist. Für die anderen Gruppen ist die Nutzung des Objektes möglich, wird aber von der Abschlussarbeit nicht erwartet.

Ausgenommen sind auch mögliche beim Usher-Syndrom vorkommende Begleitbehinderungen.

Landesspezifische und regionale Abweichungen in Schrift-/Gebärdensprachen werden nicht berücksichtigt. Die Abschlussarbeit bezieht sich auf die Taubblinden in Deutschland, eine weitere Ausweitung wird aber nicht ausgeschlossen.

Quellen- verzeichnis

- *1: <https://oberlin-schule.de/informationen/foerderschwerpunkte/taubblindhoersehbehindert/>
- *2: https://oberlin-lebenswelten.de/uploads/media/2012_Plakate.pdf
- *3: <https://www.taubblindenwerk.de/haeufig-gestellte-fragen/bezugsobjekte/>
- *4: <https://www.taubblindenwerk.de/ueber-uns/kommunikation/>
- *5: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/taubblinde-nichts-sehen-nichts-hoeren-12239729.html>
- *6: <https://www.wfdb.eu/deafblindness-and-inequality/>
- *7: <https://de.wikipedia.org/wiki/Usher-Syndrom>
- *8: Steiner, Sensory Branding, S. 84, in Anlehnung an Kilian/Brexendorf, 2005, S. 12
- *9: http://deafblindindicators.eu/wp-content/uploads/2016/06/1_5Final-Report-Executive-Summary-short-version.pdf
- *10: <https://de.wikipedia.org/wiki/Taubblindheit>
- *11: <https://www.wfdb.eu/deafblindness-and-education/>